Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Militärisches.

Die letzte, vom eidgenössischen Militärdepartement erlassene Verordnung, daß jede Abwesenheit von mehr als 8 Tagen „ab- und anzumelden ist beim Obern" soll im Interesse der Hebung unserer Wehrkraft dahin erweitert werden, daß jeder Soldat und Offizier sich bei seinem „unmittelbaren Obern" auch anzumelden hat, wenn er sich aus dem Gemeindebann begibt. Der „Obere" wird jeweilen dem eidgen. Militärdepartement die Gründe angeben, welche den betreffenden Offizier hiezu veranlassen und dieses, nach eingeholtem Gutachten des betreffenden Waffenchefs und auf Antrag des Oberinstruktors der Waffengattung wird die Gründe würdigen, und wenn die Ueberschreitung nicht gegen die militärischen Interessen verstößt, sie gestatten. Dem betreffenden Offizier steht der Rekurs an eine Oberinstanz offen, welche aus sämmtlichen Divisionären gebildet wird.

Die Offiziere der Eidgenossenschaft haben diesen neuen Beschluß unserer umsichtigen Militärobern mit Begeisterung vernommen, und sehen darin einen neuen Beweis ihrer Energie und Thatkraft. Die Vortheile einer derartigen Schlußnahme für Hebung der Disziplin, des militärischen Sinnes des Korpsgeistes und der Subordination sind evident; bereits hat auch der Offiziersverein von Urnäsch die Initiative zu einer Dankadresse ergriffen.

Die zürcherischen Doktorpromotionen.

Quid est creare? — Creare est facere aliquid ex nihilo
Ergo creamus te doctorem.

Ehrsam. Jetzt sag' mir ein Mal, welches sind denn die richtigen Logen, es gibt eine solche Menge, daß man sich nicht mehr auskennt; sind es die Theater-Logen?
Ehrlich Nein!
Ehrsam. Die Freimaurerlogen?
Ehrlich. Nein!
Ehrsam. Die Ana-Logen?
Ehrlich. Nein!
Ehrsam. Die Mono-Logen?
Ehrlich. Nein!
Ehrsam. Die Dia-Logen?
Ehrlich Nein!
Ehrsam Aber die Physio-Logen?
Ehrlich. Nein!
Ehrsam. Die Geo-Logen?
Ehrlich Nein!
Ehrsam Aber die E-Logen?
Ehrlich Nein!
Ehrsam Nun ins Teufels Namen, welche denn?
Ehrlich Die Gotthard-Voranschläge!
Ehrsam Dummheiten, das sind ja keine Logen.
Ehrlich Doch, eben die logen!

Arnold von Brescia.

Der Frühling naht mit Brausen, er rüstet sich zur That,
Es wird allüberall lichter, zu Zürich selbst im Rath.

500 Franken sendet er an dein Denkmal ein,
Du warst einst Niedergelass'ner, ei, welch' Gedächtniß fein!

Er hat wohl volle Kassen und demagog'schen Zwirn,
Sonst kämst nach siebhundert Jahren du kaum ihm vor das Hirn.

Mein Arnold, theurer Arnold, ich liebe dich recht sehr!
Schick du das Geld zurücke, das macht dir bang und schwer.

Bedenk', thätst du in Zürich, alljetz wie du gethan,
Es ginge dir nicht besser als unter Hadrian.

Und kämst du auf den Holzstoß und brenntest lichterloh,
Man brächte keine Spritzen und unser Rath — wär froh.

Willst du ein Denkmal haben — ich glaube es zwar nicht —
Such's bei Gedankenfreunden, nur hier — da such' es nicht.

Der Große Rath von Basel hat das Gesetz über Kanalisation durchberathen und angenommen und wir wollen wünschen, daß das Werk recht bald zur Ausführung kommt, damit sich die trüben Wässerlein der „Allgem. Schweizer Zeitung" und des „Schweiz. Volksfreund" nicht zu lange stauen.

Aus der Primarschule.

Schulinspektor: Säg, Eisi, was heit Ihr de Winter g'ha in der Naturg'schicht?
Eisi: D'Anthropologie!
Schulinspektor: O, Herr Jesis!

Stellegesuch.

Ein Tagdieb sucht eine Stelle als Nachtwächter.

Baugarten.

Doch es will mich fast bedünken, —
Was? — sagt H. Heine.

Chueri. Rägel, i ha wieder e Täubi i mer inne, daß i die ganz Brugg ungsotte chönnt abe schlucke.

Rägel. Aber warum ä? Gwüß öppe wäge dr Prostitutiansversammlig i dr Tonhalle? — Oder wäge dr Buugarteg'sellschaft?

Chueri Ja, das chönnt eim scho e chli zum Hüsli uusbringe; aber da vertäubi mi nüd, e derige Setzchöpfe wird denki Gmeind e chli de Chopf strigle, z'sammt dem Stadtrath — das git e schöns Gmüesli; Aber wie gseit, das isches nüd; i meine die neu Gmüeshalle; da wänd'sesi also doch uf d'Limmig use baue und i frage, ischt das wieder s'Waal der Stadt in Auge b'halte, das schön Lüftli na verbaue, wo e chli reiniget und süberet?

Rägel. Unsinn, Chueri, Unsinn; ebe das ischt grad eso s' Zentralium und denn müends kei Land chause, verschönered s'Schipfiquartier und händ emmelau im Summer chüeli Cheller. Das seit-me und das ist wahr; punktum!

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Sei's für dieß Mal, aber wir müssen sonst streng darauf halten, daß nur möglichst bekannte Stoffe verwerthet werden. — P. S. i. C. Wir können die Situation selbst bei eingehendstem Studium Alles dessen, was drum und dran hängt, nicht für eine so prekäre halten und namentlich keinen Grund für den Anklagezustand herausfinden. So gefährlich ist es doch wohl nicht; übrigens abwarten! — Peter! Peter!! — S. i. L. Leider auch dießmal nicht zu verwenden, da wir ähnliches schon gebracht haben und jetzt nochmal damit anfangen, dürfte unklug sein. Doch ist der Ton gut und wir hegen gute Erwartungen. — Triest. Mit bestem Dank verwendet. — Y. Z. „Wie über aufgeregten Wassern die weiße Möve fliegt, so in der kämpfenden Seele dein trautes Bild mir liegt" ist ein Vers, den wir nirgends finden und nirgends zu plaziren wissen; vielleicht wurde er aus irgend einer Zeitschrift entlehnt. Gruß. — Staar. Bis Donnerstag Mittag spätestens gewärtigen wir jeweilen Ihre Nachrichten. — ? i. Z. Sie führen eine Waffe, die geradezu perfid ist; da machen wir nicht mit. Suchen Sie anderweitig Unterkommen für diese Gemeinheiten; hoffentlich findet sich keins. — M. i. R. Allerdings kam uns die betreffende Nummer der Richterswyler „Grenzpost" zu Gesicht; aber das Zeug ist denn doch zu einfältig, als daß man ihm Beachtung schenkte. Wenn es das betreffende Blatt mit der Würde der Presse vereinbar hält, solche Eseleien der Gemeindsbehörden, wie die von uns bekpöttelte, durch Weglegnung zu entschuldigen, mag es „ruhig weiter schiffen", wir werden dasselbe, eingedenk des bekannten Sprüchwortes, nicht behelligen. Und der Gemeindrath, nun — der hat sich sein Zeugniß selbst ausgestellt. — J. B. i. Z. Die Frage ist noch nicht abgeklärt genug; das nächste Mal. — V. i. S. Besten Dank; verwendet. Wiederkommen.